

**Psychologisches Institut der Freien Universität Berlin
Pferdeprojekt**

**Der Einsatz von Pferden
in der
Pädagogisch-Psychologischen Therapie
mit
Kindern und Jugendlichen**



Psychologisches Institut der Freien Universität Berlin
(Fachgebiet Kinderpsychotherapie, Prof. Dr. S. Schubenz)

Arbeitsgruppe "Medium Pferd in der Pädagogisch-Psychologischen Therapie" (MP / PPT)

Pferdeprojekt

**Der Einsatz von Pferden in der Pädagogisch-Psychologischen Therapie
mit Kindern und Jugendlichen**

Arbeitskonzept

Redaktion: Dr. R. Brockmann / L. Gawe
Einband, Foto, Karte, Satz: L. Gawe
Berlin. 1990.

Übersicht

O. Vorwort

1. Theoretische Voraussetzungen

- 1.1. Therapeutische Medien im Rahmen der PPT
- 1.2. Pferde und Menschen
- 1.3. Pferdefamilie und Araberrasse

2. Die Rahmenbedingungen

- 2.1. Institutionelle Einbindung
- 2.2. Personelle Absicherung
- 2.3. Räumliche Bedingungen
- 2.4. Zeitlicher Rahmen
- 2.5. Finanzielle Gegebenheiten

3. Die Pferde

- 3.1. Auswahl der Pferde
- 3.2. Besitzverhältnisse
- 3.3. Pferdehaltung, Ernährung, Versorgung
- 3.4. Die sozialen Beziehungen der Pferde

4. Die Voraussetzungen für den Pferdeeinsatz

- 4.1. Ausbildung und Training der Pferde
- 4.2. Ausrüstung der Pferde und therap. Materialien

5. Pädagogisch-Psychologische Therapie im Pferdeprojekt

- 5.1. Pferde als Medien in der Psychotherapie
- 5.2. Die Therapeutinnen und Therapeuten
- 5.3. Die Kinder und Jugendlichen
- 5.4. Gruppentherapie im Rahmen der Therapie
- 5.5. Das Gruppentherapiesetting
- 5.6. Einzeltherapie mit Einsatz von Pferden

6. Das Pferdeprojekt im Rahmen der Ausbildung

- 6.1. Begleitende Lehrveranstaltungen im Hauptstudium
- 6.2. Praktikantenausbildung im Projektstudium
- 6.3. Weiterbildungsangebote

7. Forschung im Pferdeprojekt

8. Hinweise für Nutzer

Anhang: Betriebsordnung, Praktikumsordnung

0. Vorwort

Das vorliegende Konzept des Pferdeprojekts - einer Forschungs-, Lehr- und Dienstleistungseinrichtung für den Einsatz von Pferden in der Pädagogisch-Psychologischen Gruppenpsychotherapie mit Kindern und Jugendlichen - ist das gemeinsame Arbeitsergebnis der AG "Medium Pferd in der Psychotherapie" des Psychologischen Instituts (Fachgebiet Kinderpsychotherapie) der FU Berlin und seiner kooperierenden therapeutischen Einrichtungen.

Es versucht, den gegenwärtigen Stand der Arbeit für die Fachöffentlichkeit zu umreißen und eine allgemeine Arbeitsgrundlage für den psychotherapeutischen Einsatz von Pferden für die Zeit ab Herbst 1990 bis etwa 1992 zu schaffen.

1. Theoretische Voraussetzungen

1.1. Therapeutische Medien im Rahmen der PPT

Grundlage der gegenwärtigen Arbeit des Einsatzes von Pferden in der Pädagogisch-Psychologischen Therapie (PPT) mit Kindern und Jugendlichen im Pferdeprojekt des Psychologischen Instituts sind Erfahrungen mit in privater Trägerschaft von Prof. Dr. S. Schubenz organisierten Vorläuferprojekten ab 1968 in Dahlem, später am Krummen Fenn in Düppel, wo 1983 der Verein "Therapie für Stadtmenschen in der Natur" gegründet wurde.

Systematisch erweitert und vertieft wurden diese Erfahrungen seit Herbst 1985 mit der Gründung des Pferdeprojekts als Ausbildungs- und Forschungsprojekt des Psychologischen Instituts.

Ein wesentliches Merkmal der PPT ist der gezielte Einsatz von unterschiedlichen Medien in der Psychotherapie. Im Pferdeprojekt ist das Pferd das dominierende therapeutische Medium. Es dient hier nicht als komplexe "Bewegungsmaschine", wie in der medizinisch orientierten Reit- oder Hipponotherapie, sondern als psychotherapeutisches Hilfsmittel: Als gemeinsam zu bewältigende Aufgabe für die Gruppe, die Kommunikation und Handeln untereinander notwendig macht, aber auch als "Du-evidentes" Wesen, das seinerseits zu Kommunikation und Beziehungsaufnahme auffordert und dabei entwicklungspsychologische/therapeutische Funktionen erfüllen kann, welche Winnicott mit dem Begriff "Übergangsobjekt" gekennzeichnet hat.

Zunehmend beachtet werden bei der Arbeit mit dem Pferd auch körperorientierte Verfahren, ausgehend von Feldenkrais, M., Alexander, F.M., Tellington-Jones, L., Swift, S. sowie der konzentrativen Bewegungstherapie (Stolze, H.).

1.2. Pferde und Menschen

Die Rolle des domestizierten Tieres als Sozialisationshelfer und Mittler zwischen den menschlichen Polen als Natur- und Kulturwesen wird zunehmend erkannt und praktisch genutzt. Die Besonderheit des hier zugrundeliegenden Mensch-Tier-Verhältnisses ist als wichtige Fragestellung interdisziplinärer Forschung artikuliert worden (Katcher/Beck).

Dem Pferd kommt hier eine hervorragende Bedeutung zu, denn es diene dem Menschen vornehmlich als Arbeitsmittel vielfältiger Art, d.h. seine kommunikativen Fähigkeiten standen bei der Zuchtwahl stets mit im Vordergrund. Anders als beim Hund erzwingt die Größe des Pferdes eine Art Respekt, der es als Kommunikationspartner für den Menschen in eine wirkungsvollere Position bringt.

Die Besonderheit des Größenverhältnisses zwischen Mensch und Pferd spielt auch hinsichtlich des therapeutisch wichtigen Anstoßes zur Regression eine Rolle sowie eines wesentlichen inhaltlichen Aspektes ihrer Verwirklichung: Das Pferd kann und möchte Tragen (Winnicott).

1.3. Pferdefamilie und Araberrasse

Nach Schubenz stellt die Pferdefamilie (Herde) ein brauchbares Modell für Basisformen des menschlichen Zusammenlebens dar, d.h. die entwicklungsstützend orientierte Begegnung zwischen Mensch und Pferd sollte nicht nur auf Einzelwesen ausgerichtet sein, sondern beidseitig Gruppenerfahrungen ermöglichen.

Die Araberrasse scheint durch ihre spezifische Domestikationsgeschichte, die ein historisch langes, besonders intimes und von hoher Wertschätzung begleitetes Zusammenleben von Mensch und Tier einschließt, hervorragend geeignet für die Verwendung in der Psychotherapie.

2. Die Rahmenbedingungen

2.1. Institutionelle Einbindung

Das Pferdeprojekt ist Teil der "Praxisorientierenden Studieneinheit (PSE) Kinderpsychotherapie" des Psychologischen Instituts der FU Berlin, in der in Jahreszyklen ca. 25 Studierende der Psychologie im Hauptstudium an einem Curriculum in Klinischer Psychologie teilnehmen.

Da das Psychologische Institut keine routinemäßig organisierte eigene therapeutische Praxis in notwendigem Umfang verwaltet, unterhält die PSE mit therapeutischen Einrichtungen, die aus gemeinsamen Arbeitszusammenhängen seit 1970 entstanden sind, Kooperationsbeziehungen, die den nötigen Praxiszugang für Lehre und Forschung sichern.

Solche Einrichtungen sind das Legasthenie-Zentrum (Bereich Schöneberg), das Kreuzberger Institut für psychosoziale Praxis, das Kindertherapiehaus Reinickendorf-Wedding.

Der gemeinsame Schwerpunkt bei der therapeutischen Arbeit liegt in der Behebung von Schulschwierigkeiten, Legasthenie und den damit verbundenen zugrundeliegenden oder sekundär entstandenen Störungen. Trotz ihrer historischen und institutionellen Verbundenheit unterscheiden sich diese Einrichtungen hinsichtlich der konzeptionellen Schwerpunktsetzung ihrer therapeutischen Arbeit. Die Einzugsbereiche liegen hauptsächlich in den zentralen bis süd-westlichen Bezirken Berlins.

Im Pferdeprojekt können in jedem Durchgang vier Studenten oder Studentinnen als Praktikanten aufgenommen und in den Umgang mit Pferden in der Psychotherapie eingewiesen werden. Sie sind dabei gleichzeitig Praktikanten einer der kooperierenden Einrichtungen. Über den PSE-Bereich "Frühförderung und Integration" besteht für vier weitere Studenten die Möglichkeit der Teilnahme an der Arbeit des Pferdeprojekts.

Alle verwaltungstechnischen Aufgaben, etwa die Modalitäten der Zusammenarbeit mit den kooperierenden Einrichtungen oder den Pferdebesitzern etc. werden von dem Verein "Psychosoziale Dienste Berlin e.V." übernommen.

2.2. Personelle Mitarbeit

Die Arbeit des Pferdeprojekts wird durch unterschiedliche Arbeitsanteile eines Hochschullehrers, zweier wiss. Angestellter und zweier wiss. Mitarbeiter getragen.

Die wiss. Dokumentation der Arbeit erfolgt vor allem über Diplomarbeiten und Dissertationen.

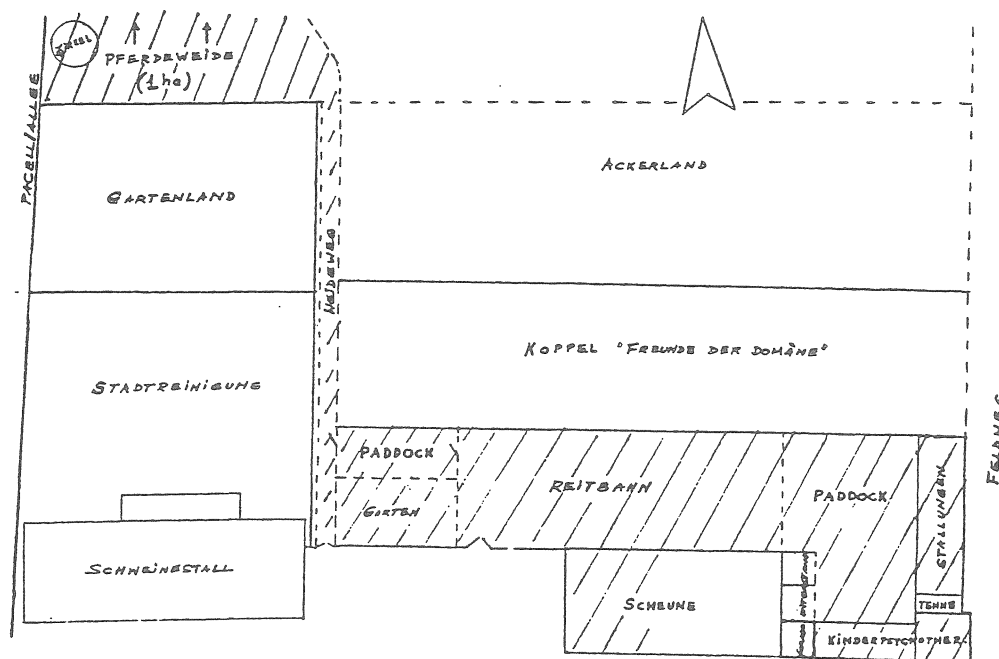
2.3. Räumliche Bedingungen

Das Pferdeprojekt ist auf dem Gelände der Freien Universität (zehn Minuten Fußweg vom Psychologischen Institut und vom Grunewald entfernt, in unmittelbarer Nachbarschaft des U-Bahnhofs Dahlem-Dorf), in einem ehemaligen Rinderstallgebäude auf der Domäne Dahlem untergebracht. Neben dem teilweise für Pferdehaltung umgebauten Stall (ca. 192 qm) und der teilweise belegten Scheune (ca. 1/5 von 480 qm) werden Freiflächen als Koppeln (ca. 600 qm), Reitbahn (ca. 940 qm), Weide (ca. 1 ha) und Garten (ca. 180 qm) genutzt.

Eine Überdachung oder Reithalle für die Durchführung der therapeutischen Arbeit und der Pferdearbeit ist noch nicht vorhanden, d.h. die Arbeit findet bei jedem Wetter und jeder Jahreszeit im Freien statt.

In dem für Pferdehaltung nicht genutzten Gebäudeteil (ca. 120 qm) sind ein Aufenthaltsraum (ca. 19 qm), eine Küche (6,5 qm), Umkleieraum und Futterlager provisorisch untergebracht.

Ein seit 1989 bestehender und wegen der unklaren Nutzungsplanung des Gesamtgeländes der Domäne Dahlem vorerst ruhender Bauantrag sieht einen Ausbau dieses Teils für Kinderpsychotherapieziecke und Mitarbeiterräume vor.



Geländeübersicht: Pferdeprojekt auf der Domäne Dahlem

2.4. Zeitlicher Rahmen

Obwohl das Pferdeprojekt als Ausbildungs- und Forschungsprojekt mit Dienstleistungsangebot im Bereich der psychosozialen Versorgung in Berlin grundsätzlich längerfristig angelegt ist, ist sein Standort auf dem Gelände der Domäne Dahlem durch die - wenn auch konkurrierenden - Stadtplanungen des Berliner Senats (Wohnungs- und Sportstättenbau) und des Bezirksamtes Zehlendorf (Erhaltung des Geländes als Erholungsfläche der Anrainer und Favorisierung eines ständig expandierenden publikumswirksamen Vereines "Freunde der Domäne Dahlem e.V." mit landwirtschaftlicher Nutzung, Freizeitreiterei und Volksfestveranstaltungen) bedroht, so daß der Verbleib auf diesem Standort über das Jahr 1992 hinaus ungewiß ist.

2.5. Finanzielle Gegebenheiten

Der finanzielle Rahmen für die Bewältigung der Projektaufgaben ist eng begrenzt. Die Kosten für erhaltende bauliche Maßnahmen und Herrichtungen des Geländes werden in begrenztem Umfang von der Bauabteilung der Universität übernommen.

An der medizinischen Versorgung der Pferde beteiligt sich das Psychologische Institut mit einer geringen Pauschale, während die sonstige Versorgung, Verpflegung und Ausrüstung der Pferde von den Pferdebesitzern gewährleistet wird und die ausschließlich für die Therapie benötigten Materialien von den kooperierenden therapeutischen Einrichtungen aufgebracht werden müssen.

Die Finanzierung der therapeutischen Arbeit in den kooperierenden Einrichtungen erfolgt fast ausschließlich im Rahmen der kassenärztlichen Versorgung oder durch öffentliche Mittel. Die Kosten müssen von den Eltern bei den jeweiligen Kostenträgern beantragt werden.

Den das Pferdeprojekt nutzenden Einrichtungen entstehen zusätzliche - wenn auch geringe - Kosten für die Betreuung oder den Materialverbrauch im Pferdeprojekt, die sich aber bei den allgemein sehr niedrigen Gruppentherapiesätzen der Kostenträger spürbar auswirken. Diese zusätzlichen Kostenbeiträge werden von Kostenträgern bisher nur vereinzelt übernommen.

Auch die für Forschung zur Verfügung stehenden technischen und finanziellen Mittel sind äußerst begrenzt.

3. Die Pferde

3.1. Auswahl der Pferde

Bei der Auswahl werden in der vorhandenen Herde geborene und im Projekt ausgebildete Araberpferde bevorzugt.

Als notwendig erachtet wird auf jeden Fall ein genaues Wissen um die Lebensgeschichte der einzelnen Pferde sowie um ihre sozialen Beziehungen in der Herde.

Nach zurückliegenden Erfahrungen mit einer Hengst- und einer Wallacherde besteht die jetzige Herde aus fünf miteinander sehr verträglichen Stuten verschiedener arabischer Anteile.

Die Herdengröße ist auf die Gruppengröße der Therapiekinder (vier bis sechs) abgestimmt.

3.2. Besitzverhältnisse

Wie der bisherigen Darstellung entnommen werden kann, befinden sich die Pferde in Privatbesitz.

Nach den vorliegenden Erfahrungen hat es sich als günstig erwiesen, wenn die Pferde verschiedenen dem Projekt auch ideell verbundenen Privatpersonen gehören. Zum einen ist so am besten gewährleistet, daß die Pferde an menschliche Beziehungen gewöhnt sind und eine individuelle, ihren jeweiligen Bedürfnissen und ihrer Lebensgeschichte entsprechende, Behandlung und Pflege erfahren, zum anderen ist die Wahrscheinlichkeit hier größer, daß die Beteiligten sich mit den Therapie- und Forschungsvorhaben identifizieren, was der Arbeit sehr dienlich ist.

3.3. Pferdehaltung

Eines der wesentlichen Prinzipien der Arbeit im Pferdeprojekt ist die Lebensweise der Pferde im Herdenverband. Die Pferde leben ganzjährig zusammen im Freien und haben lediglich zwei bis drei Unterstände zur Verfügung, die nur im Winter eingestreut werden. Die Nutzung der vorhandenen, nicht beheizten Pferdeboxen ist nur für Krankheitsfälle vorgesehen. Für den Aufenthalt stehen zwei verschieden große Paddocks, die Reitbahn und möglichst oft die Weide zur Verfügung.

Wegen der Herdenhaltung aber auch zur Schonung der Hufe erfolgt kein Beschlag mit Hufeisen. Die Hufpflege kann daher im Projekt selber durchgeführt werden.

Die Tiere erhalten eine auf ihre Bedürfnisse abgestimmte und überprüfte Ernährung, die im Projekt neben Rauhfutter aus Gerste, Vollhafer, Trokenschnitzeln und Mineralzusätzen besteht.

3.4. Die sozialen Beziehungen der Pferde

Die in der Herde geborenen Tiere haben sowohl innerhalb der Herde wie auch zu ihren menschlichen Bezugspersonen deutlich entwickeltere Beziehungen, was die therapeutische Arbeit merklich begünstigt. Bei diesen Pferden sind Entwicklungs- und Beziehungsverläufe beobachtbar, die unter anderen Bedingungen der Pferdehaltung kaum miterlebt werden können.

Muß ein neues Pferd in die Herde integriert werden, so erfolgt dies stufenweise über längere Zeit verteilt und unter ständiger Kontrolle.

Alle relevanten Beobachtungen über das Sozialverhalten der Tiere werden in einem Tagebuch festgehalten und sind darüber allen Projektteilnehmern zugänglich. In Abständen finden systematische Beobachtungen des Sozialverhaltens der Pferde statt, um vermutete Veränderungen ihrer Beziehungen zu überprüfen.

4. Die Voraussetzungen für den Pferdeeinsatz

4.1. Ausbildung und Training

Die Ausbildung der Pferde beginnt mit der Geburt und wird im frühen Fohlenalter mit Bodenarbeit, Gewöhnung an Kinder, Erwachsene und Gelände, Arbeit an der Longe und im angemessenen Alter unter dem Reiter fortgesetzt. Dafür stehen ein umgrenzter Zirkel, die Reitbahn, das Dahlemer Feld und der nahe Grunewald zur Verfügung.

Im Vordergrund steht hierbei die "TEAM-Arbeit" nach Tellington-Jones, die durch eine entsprechend ausgebildete Mitarbeiterin gewährleistet wird.

Diese Trainingsmethode beeinflusst durch taktile und kinästhetische Stimulation das Nervensystem des Pferdes. Durch die neue Information werden so ein besseres Körpergefühl ("Selbstbild" des Pferdes), Entspannung und Angstfreiheit sowie aufmerksame Zusammenarbeit gefördert.

Weiterhin wird durch nicht gewohnheitsmäßige Übungen an der Hand das Erlernen von Selbstkontrolle erleichtert und das Pferd zum stärkeren "Mitdenken" angeregt.

In der weiteren Ausbildung wird die bereits gefundene "physische und psychische Balance" auch in der neuen Situation unter dem Reiter aufrechterhalten und gefördert. Das Pferd lernt hier spielerisch, die gewohnten Aufgaben auch mit Reiter zu erfüllen. Nach abgeschlossener Ausbildung soll das Pferd in der Lage sein, in jeder Situation aktiv, ausgeglichen und freudig mit Therapeut und Klient zusammenzuarbeiten.

Alle Pferde werden ihren Bedürfnissen entsprechend täglich bewegt und für den Einsatz in der Therapie vor- und nachbereitet.

4.2. Ausrüstung und therapeutische Materialien

Ausrüstung und therapeutische Materialien entsprechen im wesentlichen den allgemein in der Reittherapie auch sonst verwendeten Materialien, wie Longier- und Voltigierzeug einschließlich Holzpferd.

Darüber hinaus kommen die von L. Tellington-Jones verwendeten Materialien zum Einsatz, wie Labyrinth, Stern etc. für die Bodenarbeit mit Pferd und Klient.

5. Pädagogisch-Psychologische Therapie im Pferdeprojekt

5.1. Pferde als Medien in der Psychotherapie

Wie bereits erwähnt (s. 1.1.-1.3.), wird das Pferd im Rahmen der PPT als ein Medium von mehreren möglichen gesehen, das im Verlaufe einer umfassenden Therapie in unterschiedlichem Umfang zum Einsatz kommen kann.

Die Gegebenheiten im Pferdeprojekt bilden einen Anreiz vielfältiger Art für die Betätigung, Kommunikation und Beziehungsaufnahme von Kindern und Jugendlichen untereinander und zu Tieren, so daß ein großes Spektrum entwicklungspsychologisch bedeutsamer Anstöße für die Entwicklung oder Nachentwicklung von Bedürfnissen und Fähigkeiten gewährleistet ist.

Im weitesten Sinne werden damit Arbeitssituationen gestaltet, in denen die Kinder und Jugendlichen etwas erleben können, das für sie eine Bedeutung erlangen kann.

Im Mittelpunkt des Geschehens steht die gemeinsame Betätigung rund um das Pferd (Beobachten, Berühren, Führen, Putzen, Reiten, Versorgung, Pflege usw.); sie bildet die Grundlage für die Entwicklung psychotherapeutisch nutzbarer Gruppenstrukturen und Beziehungen. Vor diesem Hintergrund können spezifische lebensgeschichtlich bedeutsame Erlebnisse aktualisiert und psychotherapeutisch in der Gruppe bearbeitet werden. Nach bisherigen Erfahrungen im Pferdeprojekt hat der Einsatz von Pferden in der Gruppentherapie wichtige Funktionen v.a. im Bereich der

- Selbst- und Fremdwahrnehmung
(Anregung von Identifikations-, Projektions- und Regressionsprozessen)
- Befriedigung von Bedürfnissen nach Körperkontakt und sozialer Nähe
- Kontaktanbahnung, Kommunikation, Kooperation
- pädagogischen Lernangebote.

Die Begegnung am und mit dem Pferd bietet zudem die Möglichkeit wichtiger Körpererfahrungen.

Vom unmittelbaren therapeutischen Wert sind die hinlänglich bekannten Körperempfindungen wie das Getragenwerden beim Reiten, die Übertragung von Schwingungen verschiedener Art bei den jeweiligen Gangarten des Pferdes, die Aufnahme verschiedenster Sinnesreize, wie sie z.T. auch im Umgang mit anderen Tieren erfahren werden.

Die in der Erwachsenenpsychotherapie entwickelten Verfahren der Einflußnahme über den Körper sind bei Kindern und Jugendlichen vor allem wegen ihres unmittelbaren Körperzugriffs nicht direkt anwendbar. Sie sind nicht kindgerecht.

Unsere praktischen Erfahrungen bestärken die Vermutung, mit der über das Pferd vermittelten Körpererfahrung einen brauchbaren methodischen Zugang gefunden zu haben:

Der von Feldenkrais entwickelte Ansatz wurde von Linda Tellington-Jones erstmalig gezielt auf die Arbeit mit Pferden übertragen, indem sie über taktile und kinästhetische Stimulation eine positive Veränderung der "inneren Lernumgebung" des Pferdes zu erreichen versucht, was sich reziprok auf den Menschen auswirkt.

Auf eine Veränderung der Körperwahrnehmung mit dem Ziel verbesserter Möglichkeiten sowohl zur Entspannung wie zur Selbstkontrolle zielt die Methode des "centered riding" (Reiten aus der Körpermitte), die Sally Swift aus der "Alexander-Technik" weiterentwickelt hat. Wie in der "Alexander-Technik" selbst, können hier durch "innere Ausrichtung" über Handlungsvorstellungen z.B. stereotype Verhaltens- und Bewegungsmuster "begriffen" und korrigiert werden.

Obwohl die Körperarbeit am Pferd unmittelbar aktivierend auf das zentrale Nervensystem wirkt und somit positive Effekte vor allem bei cerebral bedingten Störungen zu erwarten sind, erlaubt die vorliegende Erweiterung dieser Verfahren durch kognitive Momente den erfolgreichen Einsatz auch bei vornehmlich psychisch bedingten Entwicklungsbehinderungen, die in der Regel von einer Beeinträchtigung der Körper- und Selbstwahrnehmung begleitet werden.

Auf jeden Fall erweitern diese Verfahren die therapeutischen Möglichkeiten wesentlich zugunsten von innerer Bewußtheit und Ausrichtung bzw. Entscheidungsmöglichkeit und gegen neurotische Passivität und Unbeweglichkeit.

5.2. Die Therapeutinnen und Therapeuten

Die Therapeutinnen und Therapeuten sind als Diplom-Psychologen bei den verschiedenen kooperierenden Therapieeinrichtungen angestellt.

Sie haben neben der Ausbildung in Pädagogisch-Psychologischer Therapie weitere Zusatzausbildungen, die von der Familientherapie, Gesprächstherapie über die Verhaltenstherapie, Psychoanalyse, Gestalttherapie bis zur Körpertherapie reichen.

Für die Nutzung des Mediums Pferd ist vor Ort zusätzlich eine besonders dafür ausgebildete Psychologin bzw. ein Psychologe vorhanden.

Die damit notwendige therapeutische Kooperation orientiert sich an dem im Psychologischen Institut für die Gruppenpsychotherapie entwickelten "Zwei-Therapeuten-Prinzip".

5.3. Die Kinder und Jugendlichen

5.3.1. Auswahl der Kinder und deren Störungsbilder

Die an der Gruppentherapie teilnehmenden Kinder und Jugendlichen befinden sich meist wegen extremer Lern- und Leistungsstörungen und den damit verbundenen neurotischen Erscheinungen und Verhaltensauffälligkeiten in Behandlung.

Die Arbeit wird zur Zeit auf autistische Kinder ausgedehnt. Diese Kinder werden in verschiedene Integrationsgruppen eingebunden und erhalten neben einer körperorientierten Behandlung am und auf dem Pferd zusätzlich Einzelstunden mit "facilitated communication", einem von Crossley entwickelten Verfahren, an dessen Erprobung im deutschsprachigen Raum die PSE Kinderpsychotherapie für zunächst ein Jahr teilnimmt.

Auf die Auswahl der Kinder nehmen die wiss. Mitarbeiter des Pferdeprojektes keinen Einfluß. Die jeweiligen mit dem Fachgebiet Kinderpsychotherapie des Psychologischen Instituts kooperierenden Einrichtungen entscheiden selbst, ob oder mit welchen Kindern und Therapeuten sie das Angebot nutzen wollen.

Die Kindergruppen sind altersmäßig von neun bis dreizehn und von vierzehn bis achtzehn Jahren zusammengesetzt und hinsichtlich der Geschlechter gemischt. Waren Jungen in früheren Jahren deutlich in der Überzahl, so ist seit einiger Zeit ein Trend zu mehr Mädchen zu beobachten.

5.3.2. Art und Zusammensetzung der Gruppen

Die Gruppen umfassen vier bis sechs Mitglieder und sind in bezug auf die Störungsbilder verhältnismäßig heterogen.

Da die Gruppen von den kooperierenden Einrichtungen zusammengestellt werden, sind sich die Kinder in der Regel vor ihrem Erscheinen im Pferdeprojekt bekannt. Oft ist die Zeit im Pferdeprojekt nur eine begrenzte Phase innerhalb der Gesamttherapie.

Elternarbeit und die die Gruppenstunden begleitenden Einzelbehandlungen finden ebenfalls ausschließlich in den kooperierenden Einrichtungen statt.

Eine Vorschulkindergruppe aus Integrationskindergärten befindet sich im Aufbau. Hier sind die Projektmitarbeiter stärker an der Auswahl der Kinder beteiligt.

Eine Sonderrolle nehmen solche Kinder ein, die in sog. sozialpädagogischer Einzelfallhilfe betreut werden und ebenfalls zu einer Gruppe zusammengefaßt sind. In Zukunft soll nur noch solchen Einzelfallhelfern Zugang zum Pferdeprojekt ermöglicht werden, die sich in der PPT-Weiterbildung befinden.

6. Das Pferdeprojekt im Rahmen der Ausbildung

6.1. Begleitende Lehrveranstaltungen im Hauptstudium

Die PSE Kinderpsychotherapie bietet als Teil der klinisch- psychologischen Ausbildung in regelmäßigen Abständen für Fachstudenten und Fachstudentinnen im Hauptstudium Veranstaltungen zum Einsatz von Medien in der Kinderpsychotherapie an. Ein Schwerpunkt liegt hier auf dem Einsatz von Tieren - insbesondere des Pferdes.

6.2. Praktikantenausbildung im Projektstudium

Von den 25 im Jahreszyklus aufgenommenen Studenten und Studentinnen der PSE Kinderpsychotherapie werden vier als Praktikanten im Pferdeprojekt aufgenommen. Eine Praktikumsordnung soll sicherstellen, daß diese Studenten nicht nur praktisch-klinische Erfahrungen sammeln, sondern auch Zugang zu den eher forschungsbezogenen Aktivitäten finden. Die Hälfte der Praktikumszeit wird in einer kooperierenden Einrichtung absolviert.

Die im Pferdeprojekt aufgenommenen Studenten zeichnen sich durch ein besonderes Interesse am Pferd aus und verfügen in der Regel über entsprechende Erfahrungen. Dies ergibt sich im Rahmen der freien Zuordnung und ist - wenngleich erwünscht - kein Auswahlkriterium.

Weitere vier Studentinnen bzw. Studenten erhalten einen Praktikumsstatus über die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten im Rahmen der Behindertenintegration . Da der Schwerpunkt der Arbeit dieser PSE-Untergruppe jedoch in den Kindertagesstätten selbst liegt und der Pferdeinsatz hier sowohl seltener als auch "offener" hinsichtlich der Vorgehensweise ist, sind diese vier Praktikanten weniger umfangreich in das Pferdeprojekt eingebunden.

Unabhängig von solchen Unterschieden erfüllen alle Praktikumsmodelle in ihrer jeweiligen Kombination mit den kooperierenden Einrichtungen die inhaltlichen und zeitlichen Vorgaben der formalen Ausbildungsrichtlinien gemäß Prüfungs- und Studienordnung.

Obwohl alle Praktikanten auch an die forschungsbezogenen Aktivitäten des Pferdeprojekts herangeführt werden, gibt es die Möglichkeit reiner Forschungspraktika. Diese Forschungspraktika können in Ergänzung des praxisbezogenen Praktikums oder unabhängig von diesem organisiert werden.

6.3. Weiterbildungsangebote

Für Diplom-Psychologen und Diplom-Psychologinnen, die sich in einer Weiterbildung in Pädagogisch-Psychologischer Therapie befinden, wird in Kooperation mit dem Anbieter, dem Institut für PPT, im Ausbildungsrythmus ein Seminar im Pferdeprojekt durchgeführt.

Darüber hinaus werden für allgemein interessierte Diplom- Psychologen Fortbildungsangebote in körperorientierten Verfahren am Pferd organisiert. Sofern für solche Veranstaltungen zu bezahlende Fachvertreter eingeladen werden, entstehen für die Teilnehmer entsprechende Kosten.

7. Forschung im Pferdeprojekt

Das Pferdeprojekt ist auch Forschungsprojekt, d.h. alle Vorgänge müssen so organisiert sein, daß sie eine Dokumentation zulassen, die empirisches Material vor allem für Diplomarbeiten und Dissertationen sichert. Dazu gehört auch das routinemäßig zu sichernde Einverständnis aller Beteiligten - auch der Klienten - von solchen Untersuchungen unter Berücksichtigung des Datenschutzes erfaßt zu werden.

Die Palette der über Forschung zu bewegenden Fragestellungen berührt - der Komplexität des Gegenstandes entsprechend - Grundfragen der Tier-Mensch-Beziehung ebenso wie Probleme der Evaluation und Indikation sowie eher ethologische Zusammenhänge, wie etwa das Rangordnungsverhalten von Pferden in einer Herde.

Die für Forschung zur Verfügung stehenden technischen und finanziellen Mittel sind äußerst begrenzt. Sie erlauben nicht viel mehr als die Erfüllung solcher Forschungsbemühungen, wie sie im Rahmen einer Universitätsausbildung als "forschungsbezogene Lehre" vorgesehen sind. Um diesen Zustand zu verbessern, wird das Pferdeprojekt versuchen, Drittmittel einzuwerben. Solche Bemühungen können jedoch nur dann erfolgreich sein, wenn der Fortbestand des Projektes mittelfristig gesichert bleibt.

8. Hinweise für Nutzer

Der Zugang zur Psychotherapie im Pferdeprojekt erfolgt über Psychosoziale Dienste Berlin e.V. (Berlin 61, Hasenheide 91, Tel. 692 1919) oder über eine der mit dem Projekt kooperierenden Einrichtungen.

Kooperierende Einrichtungen

Legasthenie-Zentrum (Bereich Schöneberg),
Berlin 30, Barbarossastr. 62 (Tel. 216 96 10)

Kreuzberger Institut für psychosoziale Praxis,
Berlin 61, Hasenheide 91 (Tel. 691 33 25)

Kindertherapiehaus Reinickendorf-Wedding,
Berlin 51, Aegirstr. 3 (Tel. 492 53 54)

Pferdeprojekt

(Außenstelle des Psychologischen Instituts auf der Domäne Dahlem)
1000 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 49

Psychologisches Institut der Freien Universität Berlin
(Fachgebiet Kinderpsychotherapie, Prof. Dr. S. Schubenz)
1000 Berlin 33, Habelschwerdter Allee 45 (Tel. 838-5720/21/22)

Mitglieder der Arbeitsgruppe Pferdeprojektkonzept:

Dr. Rainer Brockmann, Dipl.-Psych.
Dr. Helga Renfordt, Dipl.-Psych.
Angelika Papke, Dipl.-Psych.
Lutz Gawe, Dipl.-Psych.
Doris Rosenbauer, Dipl.-Psych.
Heidemarie Bardt, Dipl.-Psych.
Eva Menschik, Dipl.-Psych.
Manfred Otto, Dipl.-Psych.

Betriebsordnung
für das
Pferdeprojekt des Psychologischen Instituts

1. Arbeitsvoraussetzungen

Das Pferdeprojekt dient der Erforschung des Mediums Pferd in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und der Ausbildung von Studenten dieser Richtung.

Zu diesem Zweck stellt die Abt. Kinderpsychotherapie des P.I. kooperierenden Therapieeinrichtungen ein geeignetes Gelände, Räumlichkeiten zur Nutzung für die Kinderpsychotherapie zur Verfügung, organisiert in Zusammenarbeit mit "Psychosoziale Dienste Berlin e.V." die Anmietung von geeigneten Pferden, die Durchführung von Gruppenkinderpsychotherapien und stellt Praktikantenplätze zur Verfügung.

2. Projektzusammensetzung

Entsprechend den gewählten Aufgaben stellen die Mitarbeiter einen Zusammenschluß verschiedener Interessengruppen dar, die unterschiedliche Fähigkeiten einbringen.

Es lassen sich folgende Gruppierungen unterscheiden, wobei sich Überlappungen ergeben können:

- a. Wissenschaftler
- b. Praktikanten
- c. Therapeuten
- d. PsD-Vertreter
- e. Einzelfallhelfer
- f. pferdebezogene Assistenten
- g. Pferdebesitzer
- h. Beteiligte an Pferdepflege
und Pferdeausbildung
- i. Sonstige

zu a:

Die Gruppe der Wissenschaftler, bestehend aus einem Hochschullehrer als Leiter und Mitarbeitern der Abt. Kinderpsychotherapie mit Lehr- oder Forschungsvorhaben führen ggf. zusammen mit Diplomanden und Doktoranden Forschungsvorhaben durch oder betreuen Praktikanten.

zu b:

Praktikanten des P.I. nehmen am Pferdeprojekt gemäß jeweilig gültiger Praktikumsordnung teil.

zu c:

Therapeuten kooperierender Einrichtungen nutzen in Zusammenarbeit mit einem pferdebezogenen Assistenten des Projektes aufgrund eines Vertragsverhältnisses über PsD mit der FU die Möglichkeiten des Pferdeprojektes für ausschließlich Gruppentherapie zwecke unter Einsatzes des Mediums Pferd.

Einzeltherapien können nur in Ausnahmefällen durchgeführt werden.

zu d:

PsD-Vertreter ist ein Beauftragter von Psychosoziale Dienste Berlin, der Verwaltungsaufgaben wahrnimmt.

zu e:

Einzelfallhelfer und ihre Klienten nutzen unter Betreuung eines vom Projekt autorisierten Mitarbeiters als Gruppenleiter in Zusammenarbeit mit einem pferdebezogenen Assistenten das Projektangebot. Diese Nutzung bedarf eines Vertragsverhältnisses mit PsD.

zu f:

Pferdebezogene Assistenten betreuen aufgrund eines Vertragsverhältnisses über PsD mit der FU die Pferde während der Gruppentherapie.

zu g:

Pferdebesitzer stellen gemäß einem Mietvertrag über PsD der FU Pferde zur Verfügung.

zu h:

Beteiligte an Pferdepflege und Ausbildung der Pferde sind Studenten des Psychologischen Instituts, die vom Projekt in dieser Tätigkeit bestätigt worden sind.

zu i:

Zu den sonstigen Personen zählen:

1. Exklienten sind ehemalige Klienten kooperierender Einrichtungen, die in Anwesenheit ihrer ehemaligen Therapeuten bei begrenzten Arbeitsaufgaben mitwirken können.

Eine gleichberechtigte oder selbständige Mitwirkung im Projekt ist ausgeschlossen.

2. Reitbeteiligte stehen in einem Vertragsverhältnis zu den Pferdevermietern. Sie handhaben in der Regel selbständig die Pferde, für die eine Reitbeteiligung abgeschlossen wurde.

3. Zutritt, Sicherheit und Haftung

Zutritt haben die unter 2. aufgeführten Gruppen im Rahmen ihrer Funktionen.

Die Anwesenheit im Projekt ist mit dem Betriebsablauf zu koordinieren.

Die Schlüsselausgabe erfolgt durch den jeweils Beauftragten des P.I. gegen Quittung an Mitglieder der Gruppen a-d, f, g, h; an andere Personen können Schlüssel nur in begründeten Einzelfällen ausgegeben werden.

Beim Ausscheiden aus dem Projekt ist der Schlüssel beim Beauftragten unverzüglich wieder abzugeben.

Schlüssel dürfen nicht weitergegeben oder verliehen werden. Ein Verlust ist dem Beauftragten sofort zu melden.

Schlüssel für die sonstigen Betriebsräume und das Tor zur Domäne sind stets im Schlüsselkasten zu deponieren, der unter Verschluss zu halten ist.

Aus Sicherheitsgründen sind die Zugänge zum Projekt (incl. ein stiegsgefährdeter Heuluken, Fenster) geschlossen zu halten oder Sorge zu tragen, daß keine betriebsfremden Personen das Gelände betreten.

Für Diebstähle übernimmt die FU keine Haftung.

4. Betriebsablauf

Der Betriebsablauf ergibt sich im allgemeinen aus den jeweiligen Vertragsbedingungen.

Zusammenarbeit mit übrigen Dienststellen der FU

Die Baulichkeiten, das Gelände und die sonstigen Einrichtungen auf der Domäne sind angemessen und schonend zu behandeln.

Schäden an Baulichkeiten und Gelände sind dem jeweiligen Beauftragten des P.I. - in dringenden Fällen (z.B. Rohrbruch) auch dem Hausmeister der FU auf der Domäne direkt zu melden. Ansonsten obliegt der Umgang mit Hausmeister, Tierpflegern, Mitarbeitern der Bauabteilung und bauausführenden Firmen dem Beauftragten des P.I. Anordnungen des Hausmeisters sind zu berücksichtigen und - soweit nicht schon bekannt - dem Beauftragten des P.I. zu melden.

Tierhaltung und -pflege

Die Haltung der Pferde erfolgt im Herdenverband im Freien. Für Schlechtwetterbedingungen stehen zum Schutz vor Wind und Regen Unterstände und eine Tenne zur Verfügung. Die Unterbringung in Boxen erfolgt nur in begründeten Fällen. Aus diesem Grunde sind Heizung und Wasserversorgung des Stalltraktes abgestellt. Falls die Wasserversorgung in Betrieb gesetzt werden sollte, muß rechtzeitig bei Frostgefahr entweder die Heizung in Betrieb genommen werden oder das Wasserrohrsystem des Stalltraktes entleert werden.

Die anfallenden Arbeiten im Pferdeprojekt (Fütterungen, Pferdepflege, Mistbeseitigung, Geländepflege, Reparaturen, Futtereinkauf etc.) müssen zwischen den Angehörigen des Pferdeprojektes einvernehmlich aufgeteilt werden (letztverantwortlich sind die Pferdebesitzer).

Die Futterbeschaffung erfolgt durch den dafür im Projekt Delegierten bargeldlos unter Sicherstellung ordentlicher Belege.

(Verfütterung von Zucker u.ä., besonders in der Therapie durch Kinder, ist verboten).

Fütterungen sollen morgens bis 11 Uhr, abends bis 22 Uhr erfolgen. Die Mistbeseitigung sollte möglichst vor Beginn der Therapie abgeschlossen werden, wenn sie nicht als Bestandteil der Therapie erfolgt oder die Durchführung der Therapie behindert.

Katzen können auf Antrag im Pferdeprojekt von ihren Besitzern zeitweilig untergebracht, müssen jedoch von diesen betreut werden; ihre Zahl darf die Anzahl der Pferde nicht überschreiten. Die Katzen sollen aus Gründen des Tierschutzes kastriert und gegen Tollwut geimpft sein. Die Impfbücher sollen im Projekt deponiert sein. Die Fütterung erfolgt zeitlich zusammen mit den Pferden und einheitlich. Die Futterbeschaffung und -abrechnung erfolgt gesammelt mit Belegen.

Therapie

Vor Aufnahme von Klienten in die Therapie im Pferdeprojekt sind Bescheinigungen der Eltern über die Kenntnisnahme bzgl. Reitkleidung und Unfallmodalitäten von den Therapeuten beizubringen, von den Therapieassistenten einzusammeln und über PsD an den Beauftragten des P.I. weiterzuleiten. Von PsD bzw. P.I. wird eine aktuelle Liste der abgegebenen Bescheinigungen zur Übersicht im Projekt ausgehängt.

Klienten müssen für die Dauer des Aufenthaltes auf dem Pferdegelände von Therapeuten bzw. Einzelfallhelfern beaufsichtigt werden:

Therapeuten, Einzelfallhelfer und deren Klienten sind von den pferdebezogenen Assistenten auf den schonenden Umgang mit den Einrichtungen des Pferdeprojekts und der Domäne hinzuweisen. Für den Einsatz der Pferde und deren Ausrüstung ist den Empfehlungen der jeweils Sachkundigen (Vermieter, pferdebezogene Assistenten) zu folgen. Die Therapiekernzeit ist 11-18 Uhr - aber pro Tag nicht mehr als vier Stunden; außerhalb dieser Zeit ist mit Störungen infolge der Versorgung der Pferde und Stallungen zu rechnen.

Ausbildung und Lehre

Über den Einsatz in der Therapie hinaus stehen die Pferde vertragsgemäß (d.h. durchschnittlich insgesamt eine Stunde werktäglich) für die Durchführung von Seminaren und die praktische Ausbildung von Praktikanten unter Anleitung zur Verfügung. Selbständiges Reiten, Ausreiten etc. kann nur bei entsprechenden Fähigkeiten und Kenntnis des jeweiligen Pferdes in Abstimmung mit den jeweiligen Pferdebesitzern erfolgen. Eine andere Gegenleistung, Dienstleistung o.ä. darf dafür nicht gefordert werden.

Unfälle sind der studentischen Unfallversicherung der FU bei der Eigenunfallversicherung des Landes Berlin zu melden und nicht der Haftpflicht des Pferdebesitzers zuzurechnen.

Forschung

Die Forschungsarbeiten sollen in Abstimmung mit den koop. Einr. durchgeführt werden und die Therapieabläufe (z.B. durch Anwesenheit zu vieler Erwachsener) nicht mehr als notwendig behindert werden. Einverständniserklärungen der Erziehungsberechtigten der Klienten für Foto-, Film- oder Videoaufnahmen sollen vor Beginn der Arbeiten über PSD beim Beauftragten des P.I. abgegeben werden.

5. Projektplenum

In mindestens zweimonatigen Abständen finden Sitzungen der Projektmitglieder unter Leitung des Hochschullehrers oder seines Vertreters statt, bei denen praktische Belange der Zusammenarbeit geregelt werden.

Das Projektplenum erarbeitet z.B. Vorschläge zur Änderung der Betriebsordnung.

Die Gruppen a-h sind teilnahmeberechtigt.

Berlin 33, den 9.2.1990

Praktikumsordnung für das Pferdeprojekt (Stand: Okt/88)

Zweck

Das Praktikum ist Teil des Hauptstudiums der Psychologie und soll neben der Einführung in die psychotherapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen der Vermittlung von Erfahrungen im Umgang mit Pferden in der Psychotherapie dienen. Ziel ist die Vermittlung von Ersterfahrungen für zukünftige im klinischen Bereich arbeitende Psychologen, die später selbständig das Medium Pferd in der Psychotherapie einsetzen wollen.

Voraussetzungen

Für die Teilnahme am Praktikum ist die Vordiplomsprüfung im Fach Psychologie Voraussetzung sowie die ordnungsgemäße Belegung eines Projektplatzes (Anmeldung im Praktikumsressort bei H. Wupper) und der vorherige oder begleitende Besuch der jeweiligen angebotenen theoretischen Vorlesungen und Übungen auf dem Gebiete der Kinderpsychotherapie incl. der Übungen zum Einsatz von Tieren in der Psychotherapie.

Umfang

Das Praktikum umfaßt 360 Stunden (ca. 10-12 St. wchtl.) *, verteilt über einen Zeitraum von etwa zehn Monaten - entsprechend einem Schuljahrsdurchgang, beginnend nach den Sommerferien.

Inhalt

Das Praktikum hat zwei Schwerpunkte:

- . a) einen praktisch-klinischen und
- . b) einen klinisch-forschungsorientierten

zu a) In diesem Teil des Praktikums sollen die Studenten und Studentinnen im Umgang mit den Pferden vertraut gemacht und in ihren Einsatz in der Psychotherapie eingeführt werden. In Zusammenarbeit mit einer kooperierenden Einrichtung werden die Praktikanten und Praktikantinnen an allen berufsrelevanten praktischen Arbeiten, wie Diagnostik, Begutachtung und Beratung beteiligt. Im einzelnen bedeutet das:

1. Teilnahme an mindestens einer wöchentlich stattfindenden Gruppentherapiesitzung einschließlich aller Vor- und Nachbereitungen;
2. Intensive Beschäftigung mit der Problematik der einzelnen Kinder der Gruppe u.a. durch Aktenstudium;
3. Teilnahme an der wöchentlichen Teamsitzung einer kooperierenden Einrichtung sowie Mitarbeit bei ausgewählten praktischen Aufgaben der Institution;
4. Teilnahme an der vom Psychologischen Institut angebotenen Praxis-Supervision.

zu b) Im forschungsorientierten Teil des Praktikums sollen die Praktikanten und Praktikantinnen in die laufenden Forschungsaktivitäten des Projekts theoretisch und praktisch eingearbeitet werden. Dazu gehört:

1. Die regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen des Projektplenums;
2. Die Beteiligung an der Erarbeitung forschungsrelevanten empirischen Materials, z.B. der Erstellung von Beobachtungsprotokollen der Gruppentherapie-treffen;
3. Die Mitarbeit in forschungsrelevanten Seminaren der PSE Kinderpsychotherapie.

Teilnahmebescheinigung

Die erfolgreiche Teilnahme am Praktikum wird als Doppelpraktikum (PO) anerkannt. Sie ist Voraussetzung für den Nachweis der Schwerpunktsetzung in Klinischer Psychologie im Hauptstudium.

Der Abschlußbericht dient den obengenannten Ausbildungszielen und hat den Rang einer wissenschaftlichen Hausarbeit.*

* Ab SS 1991 Änderungen gem. neuer PO/STO zu erwarten